

nasen-ohren-ärztlichem, zahnärztlichen und anderen Spezialdisziplinen.

Dadurch entsteht für die noch vorhandenen Ärzte gleichzeitig eine erhebliche Mehrarbeit, die wiederum zum Anlaß neuer Republikfluchten führen kann und bereits führte. Es gibt z.B. Chirurgen, die an 2 Operationstischen täglich über 10 Stunden arbeiten müssen und deren Tätigkeit durch die bereits angeführten Lücken in der Medikamenten- und Instrumentenversorgung noch erschwert wird.

Durch eine Vielzahl von Artikeln und oft verlockender Annoncen in den westdeutschen Zeitungen und Fachzeitschriften, wird den Ärzten in der DDR immer wieder die Bestätigung gegeben, daß sie sofort Arbeit in Westdeutschland erhalten. Im Juni dieses Jahres brachte u.a. der westberliner Hetzsender "SFB" eine genaue Anleitung für Ärzte, wie sie in Westdeutschland schnell zu einer guten Stellung kommen könnten. In diesem Kommentar wurde unmißverständlich erklärt, daß republikflüchtige Ärzte durch keines der existierenden Flüchtlingslager zu gehen brauchen und sie sich an die zuständigen Ärztekammern wenden sollen, die mit "Recht stolz darauf sein können, daß sie, wie kaum ein anderer Berufsstand, alle geflohenen Kollegen vor Not bewahren und ihnen den Start im erlernten Beruf sichern könnten."

Es wird auch davon gesprochen, daß neben der Arbeitsaufnahme als Assistenzarzt als Übergangshilfe Möglichkeiten bestehen, haupt- oder nebenamtlich bei Behörden, Landesversicherungsanstalten, bei der Polizei und der pharmazeutischen Industrie Arbeit aufzunehmen.

Auch auf die Fragen der Anerkennung abgeleisteter Prüfungen gab der Kommentar Antwort.

Weitere Maßnahmen der Abwerbung sind die Werbungen für den Sanitätsdienst in der westdeutschen NATO-Armee zu günstigen Bedingungen (nach dreijähriger Dienstzeit Auszahlung einer sogen. Überbrückungssumme von mindestens 10.000,- DM, die sich je nach den Dienstjahren bis zu 55.000,- DM erhöhen kann) und durch günstige Kreditbedingungen der sogen. Bank für Vertriebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank) mit Krediten bis zu 40.000,- DM West.